

Vom Danken zum Denken

Unsere Gedanken spüren dem nach, was wir erleben

„Gott sei Dank!“ Selbst Menschen, die sich nicht für religiös halten, entfährt dieser Satz. Der Haustürschlüssel findet sich doch noch in der Handtasche. Der Anschlusszug ist noch nicht weg, obwohl mein Zug Verspätung hatte. Der kleinen Tochter ist nichts passiert, als sie ohne nachzudenken auf die Straße sprang.

Oft sagen Menschen auch ohne jeden religiösen Hintergedanken: „Leben wir nicht wie im Paradies?“ Wenn sie einen schönen Abend mit Freunden auf der Terrasse verbringen. Wenn sie hungrig aus der Kälte nach Hause kommen und dort Nahrung und Wärme auf sie wartet. Wenn sie einen Menschen haben, den sie lieben und der sie liebt.

In Momenten wie diesen werden wir nachdenklich. Wir besinnen uns darauf, dass es auch anders sein könnte. Dass dieses Glück – dieser glückliche Moment oder diese glückliche Zeit – nicht selbstverständlich ist. Gerade, weil wir es auch anders kennen.

Wir besinnen uns darauf, dass bei all den Dingen, die wir selbst in unseren Händen haben, doch auch vieles jenseits unserer Macht liegt. Was uns an Glück geschenkt ist, haben wir uns nicht selber geschaffen. Verdienst als Entlohnung für eigene Leistung ist etwas anderes als Glück.

Wir haben lediglich zugegriffen, als es uns gewährt wurde. Aber dann wollen wir es festhalten. Wir wollen nicht mehr auf dieses wohltuende Gefühl verzichten, dass das Leben so schön sein kann.

Doch jetzt fangen wir an nachzudenken. Wir tun damit das, was die eigentliche Aufgabe des Denkens ist: dem Nachdenken, was uns vorgegeben ist. Mit unseren Gedanken dem nachspüren, was wir erleben. Was uns als Glück geschenkt ist oder – auf der anderen Seite - als Lebenslast zugemutet ist.

Sorgsam bewahren, was wir selbst nicht schaffen können. Aus unseren Fantasien und Gedankenkonstrukten eintauchen in die Realität. Und dem Denken die Rolle geben, die ihm wirklich zukommt: Die Wirklichkeit zu erfassen, damit wir sie nachhaltig gestalten können.

Wir denken uns das Glück nicht aus. Es ist wirklich. Gott sei Dank!

Pfarrer Dr. Ralf Stroh, Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN, Mainz

Mehr Anregungen und Nachdenkliches finden Sie auf der Aktionswebsite www.danksekunde.de

